Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8-5, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang. Aufl. 48,500 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
45 Wilsdruffer Strasse 45
(neben der Dresdner Bank und vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1890.

N. Salm
Special-Fabrik geprägter Siegel-Marken
Plauen b. Dr.
Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluss 1141)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel u. Gravir-Arbeiten jeder Art.

Preuss & Brendecke, Dresden,
König-Johannstrasse 3, part. u. I. Et.
en gros Posamenten und Knöpfe en detail
Eigene Anfertigung von Posamenten.

Reichste Auswahl von Corsets bester Qualität in allen Preisen, Façons, Weiten, Farben, Stoffen etc.
Heinrich Plaul, Dresden, Wallstr. 12.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6,
hält sein grösstes Lager der besten
Uniform-, Livrée-, Wagen- u. Billard-Tuche
in nur echten Farben angelegentlichst empfohlen.

I. und grösste Masken- und Theatergarderobe Max Jacobi, Galeriestrasse 2, part. und I. Et.
Telephon 389. Dominos in vorzügl. Auswahl für Herren und Damen. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. Telephon 389.

Nr. 15. **Spiegel:** Die Kundgebung des Kaisers gegen das Reichstagspräsidium. Vorkommnisse bei den zum Militärdienst eingezogenen Lehrern. Der portugiesisch-englische Streitfall. Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Budget des Ministeriums des Innern. Tagesgeschichte.

Mittwoch, 15. Januar.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Bei dem Empfang des Reichstagspräsidiums, das dem Kaiser die Theilnahme des Reichstags über den Heimgang der Kaiserin Augusta aussprach, erfolgte seitens des Kaisers eine politische Kundgebung. Präsident v. Levetzow brachte die kaiserlichen Worte zur Kenntniß der Volksvertretung. Er wich damit von dem unter Kaiser Wilhelm I. üblichen Verfahren ab; früher erfuhr der Reichstag Das, was seinem Präsidium vom Kaiser geantwortet worden war, lediglich aus den Zeitungen. Das jetzige Verfahren verdient den Vorzug. Der Kaiser gab abermals seiner „höchsten Freude und Genugthuung" Ausdruck, daß „zur Zeit die allgemeine Lage die Erhaltung des Weltfriedens als völlig gesichert erscheinen lasse". So wenig Neues darin gesagt wird, so willkommen ist die Wiederholung dieser Versicherung. Zudem lauteten diese Erklärungen ungemein bestimmt und sicher. Selbstredend aber fügte der Kaiser auch den Satz hinzu, daß, „um den Frieden weiter zu wahren, es durchaus erforderlich sei, daß Deutschland in seiner geographischen Lage und bei seiner Weltstellung es nicht versäumen darf, seine militärischen Rüstungen im besten Stande zu erhalten". Von diesem patriotischen Gedanken aus hat sich der Reichstag auch bei allen seinen Beschlüssen leiten lassen; lediglich deshalb bewilligte er nicht blos für das Landheer, sondern auch „für das jüngere Kind, die Flotte", beträchtliche Geldmittel. Letztere haben dem Kaiser zur besonderen Genugthuung gereicht, was sich aus seiner großen Vorliebe für das Meer und die Marine leicht erklärt. Die kaiserlichen Worte fanden im Reichstage die günstigste Aufnahme.

In der daran sich schließenden Berathung über den Militär-Etat brachte der Abg. Richter eine ganze Reihe von Fällen zur Sprache, in denen die zum Militärdienst eingezogenen Lehrer durch jüngere Offiziere und Unteroffiziere abscheulich beschimpft worden sind. Wenn die betreffenden Leutnants und Unteroffiziere, die sich zu solchen empörenden Schimpfworten haben hinreißen lassen, nur einen Augenblick an die Folgen ihrer Leidenschaftlichkeit gedacht hätten, sie würden solche Worte nimmermehr in den Mund genommen haben, ganz abgesehen davon, daß derartige Rohheiten unter allen Umständen auf's Schärfste zu verdammen sind. Und nun gar noch gegen Lehrer gebraucht! Der Kriegsminister v. Verdy nahm keinen Anstand, zu erklären, daß diese Beleidigung des Lehrerstandes etwas höchst Betrübendes sei und daß alle Mittel angewendet werden müssen, derartigen Vorkommnissen vorzubeugen. Abg. Richter theilte aus 19 Briefen von Lehrern aus 11 verschiedenen Uebungsplätzen derartige beschimpfende Beleidigungen von Lehrern mit. Der Abg. Richter hätte seinen Zweck erreicht, auch wenn er jene Schimpfworte nicht haarklein mitgetheilt hätte. Uns wenigstens widerstrebt es in innerster Seele, solche Schimpfworte auch nur in die Feder zu nehmen. Sie gar zu wiederholen und damit noch weiter zu verbreiten, halten wir schon um deswillen für schädlich, weil es der Würde des Lehrerstandes empfindlichen Abtrag thun muß, wenn die Schuljugend, die mit Achtung und Ehrerbietung zu ihren Erziehern aufblicken soll, erfährt, wie unwürdig mit ihnen auf einer Anzahl von Kasernenhöfen umgesprungen worden ist. Es sind ja nicht bloße Blüthen derbwüchsigen Soldatenhumors, der auch seine Berechtigung hat. Das Empörendste liegt aber darin, daß sie nicht selten gegen einen ganzen Stand und zwar einen von der sittlichen Bedeutung des Lehramts gerichtet worden sind. Wir in Sachsen dürfen einige Genugthuung darüber empfinden, daß derartige Nichtswürdigkeiten nicht in einem einzigen Falle aus dem Bereiche des königl. sächs. Armeekorps erzählt wurden. Die aufgeführten Fälle bezogen sich auf Celle, Graudenz, Erfurt, Hamburg, Neiße, Breslau, Cottbus u. s. w. sowie auf bayrische Garnisonen. In Sachsen, dem klassischen Land der Schulen, ist eben die allgemeine Bildung so hoch und die Achtung vor dem Lehrerberufe so tief, daß selbst der jüngste Leutnant, der zum ersten Male Rekruten auszubilden hat, es nicht über sich brächte, solche Schimpfworte gegen Volkserzieher zu gebrauchen oder diese gar thatsächlich zu mißhandeln. Der preußische Kriegsminister und der militärische Vertreter Bayerns sagten die Abstellung solcher beklagenswerther Vorkommnisse zu. Kriegsminister v. Verdy theilte mit, daß in einzelnen Fällen bereits Bestrafung der Schuldigen eingetreten sei, daß aber die Untersuchung oft dadurch erschwert würde, daß die Lehrer nicht sofort auf dem dienstmäßigen Wege Beschwerde eingereicht haben. Kommen solche Ungehörigkeiten erst Monate später in die Oeffentlichkeit, so wird die Untersuchung häufig dadurch erschwert, daß die Zeugen jener Vorgänge sich nicht mehr genau besinnen können. Die Lehrer, wie jeder eingezogene Soldat, dem Unrecht geschieht, wissen, daß sie ihr Recht finden. Aus den Worten des Kriegsministers erfuhr man, daß jeder einzelne Fall von Soldatenmißhandlung dem Kaiser persönlich angezeigt werden muß. Das wird der Wiederholung solchen Ungebührs vorbeugen. Noch wirksamer aber ist die Zusicherung des Kriegsministers, daß eine allgemeine neue Verordnung über die Behandlung von Soldaten vorbereitet wird. Es genügt offenbar nicht die Bestrafung von Einzelfällen, die allgemeine Verordnung wird Soldatenmißhandlungen überhaupt verhüten. Auch dürfte die öffentliche Besprechung der Vorkommnisse dazu beigetragen haben, die Absicht dieser kaiserlichen Verordnung zu unterstützen, sodaß in künftigen Reichstagen nicht mehr solche beklagenswerthe Vorgänge zur Sprache zu kommen brauchen.

In dem portugiesisch-englischen Streitfall ist ein sehr ernster Zwischenfall eingetreten. Portugal war durch englische Noten und Flottendrohungen so eingeschüchtert worden, daß es klein beigab. Das Ministerium in Lissabon bewilligte Alles, was England begehrte; aber kaum hatte es dies gethan, so erhob sich ein solcher Sturm des Unwillens im Volke, daß das Ministerium Gomez seine Entlassung nahm. Dabei wurden von Volkshaufen nicht blos dem Ministerium, sondern auch der englischen Gesandtschaft die Fenster eingeworfen, letzterer auch das englische Wappen abgerissen. Persönliche Beleidigung und Verletzung des englischen Gesandtschaftspersonals wurde nur durch schleunige polizeiliche Besetzung des englischen Gesandtschaftshotels verhindert. Es ist selbstredend, daß Portugal für diese Beleidigung Englands diesem alle diplomatische Genugthuung leisten muß; aber England dürfte sachlich damit seinen Zweck nicht erreichen. Beide Staaten hadern um den Besitz des ausgedehnten Gebiets in Südostafrika zwischen dem Sambesiflusse und dem Nyassa-See. Die Portugiesen berufen sich darauf, daß das streitige Gebiet das Hinterland ihres hundertjährigen Besitzes von Mozambique sei und neuerlich erst durch den Major Pinto für sie abermals in Beschlag genommen wurde. Die Engländer berufen sich auf die Thätigkeit einiger englischer Missionare in dem streitigen Gebiete. Wenn in irgend einem Falle ein Schiedsgericht angezeigt ist, so ist dies hier. Portugal schlug denn auch ein solches vor. England aber will davon Nichts wissen. Als es vor einigen Jahren mit demselben Portugal wegen des Besitzes der Delagoa-Bay in einen ähnlichen Streit gerathen war, erkannte Frankreich, das als Schiedsrichter aufgestellt worden war, zu Ungunsten Englands. Seitdem scheut England ein unparteiliches Gericht und wendet lieber Gewalt an. Es verlangte von Portugal die Zurückziehung aller Truppen und Behörden aus dem Maschonalande und anderen Gebieten, sowie die Anerkennung der englischen Oberherrschaft über Nyassaland und das Becken des Shireflusses. Der englische Gesandte in Lissabon drohte, wenn Portugal nicht sofort und vollständig in Alles willige, so müsse er Lissabon verlassen, ein englisches Kriegsschiff liege zu seiner Einschiffung bereit, außerdem würden drei englische Geschwader von portugiesischen Gebieten Besitz ergreifen. Diese brutalen Drohungen schüchterten die portugiesische Regierung so ein, daß sie zu Kreuze kroch, aber sie erklärte: sie willige nur deshalb in jene Forderungen, weil sie England nicht Widerstand zu leisten im Stande sei, sie protestire aber gegen dieses Vorgehen. Diese Vorgänge erregten in Lissabon furchtbare Erbitterung. Sie führten zum Sturze der Regierung und zu den oben mitgetheilten Ausschreitungen. Das Verfahren Englands ist in keiner Weise zu rechtfertigen; dieses ländergierige Reich mißbraucht zudem seine Macht im Dienste einer Privatgesellschaft. Niemals wird sich eine portugiesische Kammer finden, welche jene Gewaltthätigkeiten Englands gutheißt.

Es ist noch nicht ganz sicher, ob in der französ. Kammer die vom unversöhnlichen Deutschenhasse eingegebene Interpellation wegen der angeblich geplanten Reisen des Präsidenten Carnot zum deutschen Kaiser nach Metz und Brüssel beantwortet wird. Wir dürfen den Vorgängen mit großer Seelenruhe entgegensehen. Wir Deutschen wünschen ohne alle Ausnahme den Frieden und gute Beziehungen mit Frankreich. Sind die Franzosen anderer Meinung, so wissen wir genau, was wir zu thun haben. Solange unserem Kaiser nicht blos ein schlagfertiges Heer zur Verfügung, sondern auch eine patriotische Reichstagsmehrheit zur Seite steht, blicken wir mit Ruhe in die Zukunft.

Darum, Ihr reichstreuen Wähler, thut am 20. Februar Eure Schuldigkeit!

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. Januar.

Berlin. Reichstag. Die Berathung des Militäretats wird bei den Titeln Artillerie- und Waffenwesen fortgesetzt. Die Kommission hat diese beiden Titel durch eine Subcommission vorberathen lassen, in welcher seiten der Vertreter der Regierung eingehende Mittheilungen gemacht wurden. Dieselben wurden als völlig ausreichend anerkannt und die Commission war einstimmig damit einverstanden, daß auf eine weitere Erörterung der Angelegenheit im größeren Kreise verzichtet werde, da durch ein vorzeitiges Bekanntwerden der geplanten Maßnahmen der Erfolg derselben überhaupt in Frage gestellt würde. Auch der Reichstag verzichtete auf eine solche Erörterung und bewilligte die in Rede stehenden Forderungen im Betrage von 107,187,100 Mk. ohne Debatte und mit großer Mehrheit. Das Mandat des Prof. Delbrück wurde mit kleiner Majorität für erloschen erklärt, weil derselbe jetzt Gehalt bekommt. Für das Erlöschen des Mandats sprachen u. A. Klemm-Sachsen. Die Wahl des Dr. Websky (nat.-lib.) wurde nach langer Debatte wegen Wahlbeeinflussung im Gegensatz zu dem Antrage der Mehrheit der Wahlprüfungs-Commission für ungiltig erklärt. Morgen Initiativ-Anträge.

Berlin. Die Fürstin Bismarck, welche an der Influenza erkrankt war, ist wieder genesen. — Die Budget-Commission des Reichstags hat heute die Berathung des Reichshaushalts-Etats beendigt. Beim Etat der Reichsschuld regt Dr. Delbrück an, bei künftigen Reichsanleihen einen niedrigeren Zinsfuß als 3½ Proz. festzusetzen. Die Vertreter der Regierung erklärten, daß diese Frage erwogen worden sei, daß man aber zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Nachtheile eines niedrigen Zinsfußes für neue Anleihen größer sein würden, als die Vortheile. Der Gedanke einer Convertirung bereits ausgegebener Papiere wurde von allen Seiten zurückgewiesen. Der Etat schließt nach den Beschlüssen der Kommission in Einnahmen und Ausgaben mit 1,192,753,809 Mk. ab, ca. 17½ Million weniger, als nach der ursprünglichen Vorlage. Die neuen Anleihen beziffern sich auf rund 238⅓ Millionen. Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Antrags der Freisinnigen auf Herabsetzung der Kohlentarife trat gestern Abend zusammen, mußte aber von einer Berathung absehen, da die Antragsteller Abgg. Richter und Schrader nicht erschienen waren. — Der 19jährige Bursche Cartsburg, der am 1. Dezember seine Tante mit einem Beil ermordet, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Chemnitz. Bei der heutigen Landtagswahl siegte der Compromiß-Kandidat Eiche mit 3796 Stimmen über den sozialdemokratischen Kandidaten Zeißig, der 3174 Stimmen erhielt.

Brüssel. Der internationale Bergarbeiter-Congreß findet im Juli zu Jolimont statt. Den Vorsitz wird Bebel führen.

Lissabon. Die Aufregung dauert hier fort. Es hat sich eine Patriotenliga gebildet zur Einschränkung des Handels mit Großbritannien zur Verhinderung des Absatzes britischer Waaren in Portugal.

Baltimore. Heute ist ein Getreide-Elevator mit 750,000 Bushels Getreide niedergebrannt. Ein in der Nähe der Werft vor Anker liegender englischer Dampfer ist gleichfalls verbrannt.

Kairo. Stanley ist heute hier eingetroffen und stattete alsbald dem Khedive einen Besuch ab.

Berliner Börse. Infolge des Gerüchtes von dem bereits erfolgten Abschluß der Conversion der russischen Orientanleihe fanden zahlreiche Deckungen und Meinungskäufe statt, infolge deren die Tendenz fest war; besonders in russischen Werthen und Banken entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Von deutschen Bahnen waren Mainzer auf Deckungskäufe besser, Lübeck-Büchner wurden angeboten, österreichische Bahnen still. Für Dux-Bodenbacher bestand Verkaufsneigung. Bergwerke ziemlich fest, aber ruhiger, fremde Renten fest, die Steigung des Privatdiskonts veranlaßte gegen Schluß eine allgemeine Abschwächung. Im Cassaverkehre Banken fest, Eisenbahnen gleichfalls ziemlich fest, Bergwerke ruhig, andere Industrie-Papiere lebhaft, österreichische Prioritäten behauptet. Privat-Diskont 4¼ Proz. Nachbörse abgeschwächt. — **Wetter** gelind, meist trüb. West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 282,00. Staatsb. 202,50. Lomb. 119,40. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proc. Ung. Goldr. 88,00. Discento 248,50. Dresdn. Bk. 122,00. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Schwach.

Wien (Abends.) Credit 320,75. Staatsbahn 231,50. Lombarden 138,75. Nordwest 191,50. Marknoten 57,625. Ung. Credit 347,75. Behauptet.

Paris. (Schluß.) Rente 87,70. Anleihe 106,67. Italiener 93,42. Staatsbahn 501,25. Lombarden 311,25. do. Prioritäten —. Spanier 71,75. Egypter 470,62. Ottomanen 536,25. Türkenloose 620,00. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 23,60, per Mai-August 24,25, fest. Spiritus per April 35,25, per Mai-August 38,50, ruhig. Rüböl per April 76,50, per Mai-August 79,75, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 208, per Mai 210. Roggen per März 151, per Mai 152.

Der Hamburger Postdampfer „Scandia", Kapitän Kopff, ist am 13. d. M. in New-York eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

— An der gestrigen auf Sporbitzer Revier veranstalteten Königl. **Jagd** nahmen außer Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoh. Prinz Georg Generaladjutant General v. Carlowitz, Exc., Generalmajor Edler v. d. Planitz, Amtshauptmann Le Maistre-Pirna, Oberst v. Lossow-Königstein ꝛc. Theil. Die Tafel fand in Strehlen statt.

— Hofjuwelier Theodor **Sachwall** erhielt das Ritterkreuz 2. Classe vom Albrechtsorden.

— Dienstag den 28. d. findet der erste diesjährige **Hofball** statt. Es wird für diesen Abend jedwede Trauer abgelegt. Am 18. Februar folgt sodann der Fastnachtsball, welchem Anfang Februar ein kleinerer sogenannter Kammerball vorausgeht.

— Der nordamerikanische Gesandte, Minister **Phelps**, hat sich auf seinen Posten nach Berlin zurückbegeben.

— Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der zweiten Kammer steht der vom Abg. Starke erstattete Bericht über einen Theil des **Budgets des Ministeriums des Innern**. Derselbe bringt mehrere bemerkenswerthe Mittheilungen. Für Dresden ist zunächst von Interesse, daß die Deputation dem Erwerb des Hausgrundstückes an der Frauenkirche 9 für die Zwecke des Akademie-Neubaues zum Preise von 135,000 Mk. zustimmt. Die Weiterentwickelung des Akademiegebäudes an Stelle der jetzigen Blendmauer zu einem dem südöstlichen Flügel entsprechenden südwestlichen Flügel hat stets in dem Wesen des Bauplanes gelegen. Der Bau soll, wenn thunlich, schon in der laufenden Finanzperiode ausgeführt werden und zwar wird der neue Flügel zu Wohnungszwecken für Hausmeister und Castellan, zu Räumen für unter Clausur zu fertigende Konkurrenzarbeiten und zu Räumen für Aufbewahrung von Requisiten, Kostümen und dergleichen Verwendung finden. Nach einer vorläufigen Veranschlagung dürften die Kosten für den Bau etwa 200,000 Mk. betragen. — Zur Herstellung monumentaler Kunstwerke der Malerei und Bildnerei sind in dem sogenannten Kunstfonds für die nächsten zwei Jahre 120,000 Mk. ausgeworfen. Hierfür sind folgende Verwendungen in Aussicht genommen: 4 Statuen und 1 Löwe für die Markuskirche in Plauen, 2 Reliefs für die St. Johanniskirche in Plauen i. V., 6 Kanzelreliefs für die St. Bennokirche in Meißen, 2 Statuen für die St. Petrikirche in Chemnitz, 5 Statuen für die St. Nikolaikirche daselbst, 1 Rietschelstandbild für Pulsnitz, 1 Brunnenstandbild Otto's des Reichen für Freiberg, 3 Brunnenfiguren für Chemnitz, 1 Brunnenstandbild Heinrichs des Frommen für Marienberg, 1 Kanzelrelief für die Martin-Lutherkirche in Dresden, 1 Altargemälde für die St. Jacobikirche in Oelsnitz i. V., 1 Altargemälde für die Kreuzkirche in Dresden, 3 Deckengemälde für das Treppenhaus der Skulpturensammlung im Albertinum in Dresden, 2 Wandgemälde für die Kirche in Stadt Wehlen, 3 Glasgemäldefenster für die Kirche in Burkersdorf bei Ostritz, 3 dergleichen für die Kirche in Dahlen, 5 dergleichen für die Kirche in Ebersdorf bei Chemnitz. Ueber die Renovirungsarbeiten an den Freiberger Kreuzgängen heißt es in dem Bericht, daß dieselben begonnen haben und insoweit auf Staatskosten betrieben werden, als es sich um die bauliche Instandsetzung der Kreuzgänge handelt. Im Uebrigen soll neuerlich in der öffentlichen Meinung zu Freiberg, ein Umschlag zu Gunsten der nunmehr gesicherten Erhaltung dieses Bauwerkes eingetreten sein. Die zu Neubauten bei dem Kreiskrankenstift in Zwickau geforderten 225,000 Mk. beantragt die Deputation zu bewilligen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Kosten des Landarmenwesens in den beiden Etatsjahren 1,041,003 Mk. betragen. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Dresden 416,262, auf Leipzig 241,646, auf Zwickau 271,139 und auf Bautzen 111,956 Mk.

— Der diesjährige **Subskriptions-Ball** im Königl. Schauspielhause ist von der Generaldirektion auf Sonnabend, d. 8. Februar, angesetzt worden. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften haben ihr Erscheinen zu dem Balle in Aussicht gestellt. Die Zeichnungslisten liegen vom 23. d. M. bis mit dem 6. Februar in den Tageskassen der beiden Hoftheater aus.

— Dem zum Baue des Nord-Ostsee-Kanales beurlaubten Königl. sächs. Regierungs-Baumeister **Stecher** wurde unter Ernennung zum Abtheilungs-Baumeister die Leitung der Bauabtheilung 1 zu Burg im Dithmarschen übertragen.

— Im 17. **Reichstagswahlkreis** (Glauchau), früher durch den verstorbenen Herrn Leuschner vertreten, haben sich jetzt

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42). Zur Kur: Buttermilch.